

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Erzählerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Vöbe Bad Homburg v. d. H.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Taunus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 43 mm breite Nonparelle-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Retikell
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postkassentonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 69

Samstag, den 22. März 1930.

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Die Bayerische Volkspartei bekämpft dem Minister Seve-
ring das Recht zu seinem Vorgehen gegen das Land Thüringen,
da es sich nicht mit der verfassungsmäßigen Stellung der deutschen
Länder vereinbaren lasse.

— Auf den Posten des deutschen Gesandten in Belgrad als
Nachfolger Dr. Ritters wird voraussichtlich der deutsche Gesandte
in Kopenhagen Herr von Hassel berufen. Gesandter in Kopen-
hagen wird Legationsrat von Richtigshofen.

— Der ehemalige Reichswehrminister Geyer, der Vorsitzende
des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge, betont im Gegen-
satz zur Haltung der preussischen Regierung, daß der Volksgräber-
tag ein absolutes Bedürfnis sei.

— In Freiburg im Breisgau starb Oberstleutnant a. D. Siegf-
ried Voelke, der Leiter des Vermessungswesens im Krieg.

— In Mannheim hat der Reichsparteitag der Deutschen Volks-
partei begonnen.

— In der französischen Kammer begann die Beratung des
Young-Planes.

— Auf der Genfer Volksfriedenskonferenz hat die italienische
Regierung einen Abänderungsantrag eingebracht, der das gesamte
bisher vorgesehene Arbeitsprogramm völlig umwirft. Italien will
dem Verhandlungsprogramm, das vom Wirtschaftsausschuß des
Völkerbundes durchgeführt werden soll, nur den Charakter einer
Empfehlung ohne bindende Kraft geben.

Die Städte zur Finanzreform.

Eine städtische Getränkesteuer wird gefordert.

Der Gesamtvorstand des Reichs-Städtebundes nahm zur
Reichsfinanzreform einstimmig eine Entschliessung an, in der
es heißt: „Infolge des Anstiegs der Ausgaben für Wohl-
fahrtsverbesserungen, für das gesamte Schulwesen und die Polizei
sind in der Mehrzahl der mittleren und kleinen Städte trotz
größter Sparanstrengungen erhebliche Fehlbeträge entstanden, die im
Rechnungsjahr 1929 nicht mehr gedeckt werden können, weil
sowohl die Realsteuern wie die Wertsteuern in vielen Fällen
das Höchstmaß des Ertrags erreicht haben. Diese Noilage
wird gesteigert durch die zumindest gleichen Fehlbeträge für
1930. Der Reichs-Städtebund erwartet daher von der bevor-
stehenden vorläufigen Reichsfinanzreform eine Ausdehnung
der Krisenfürsorge auf alle Verufe ohne zeitliche Begrenzung
und ohne gesetzliche Vorbedingungen, eine ausreichende Be-
teiligung der Gemeinden an den erhöhten Reichseinnahmen
— insbesondere durch Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 v. H.
— und eine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden zur Er-
hebung einer Getränkesteuer. Ebenso dringlich ist der preu-
ßische Schulkostenausgleich für 1930.“

Die Deutsche Volkspartei tagt.

Die Stellungnahme zu den Finanz- und Steuerfragen
über die Sitzung des Zentralvorstandes der DVP. in
Mannheim meldet ein parteiamtlicher Bericht, der Vorsitzende,
Reichsminister a. D. Dr. Scholz, habe über die politische Lage
gesprochen, woran sich eine eingehende Aussprache schloß, an
der sich auch der Reichsfinanzminister beteiligte.

Das Ergebnis der Aussprache über die Finanz- und
Steuerfragen, so heißt es in dem Bericht weiter, konnte der
Vorsitzende unter Zustimmung des ganzen Zentralvorstandes
dahin zusammenfassen,

daß die Partei im Interesse des Reiches und Volkes eine
Entlastung der Wirtschaft durch Steuererleichterungen für unbedingt
erforderlich halte. Einigkeit bestehe in der Partei darüber, daß
diese Steuererleichterungen an Senkung der öffentlichen Ausgaben
gebunden seien und daß Reformen in der Arbeitslosenversicherung
durchgeführt werden müßten. Wie diese Ziele im einzelnen
zu erreichen seien, sei Sache der dafür besonders verantwort-
lichen Reichstagsfraktion.

Reichsminister und Reichsernährungsminister bei Hindenburg.

Berlin, 22. März. Der Reichspräsident empfing Reichsminister
Müller und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Dietrich zu einem Vortrag über die Maßnahmen zum Schutz
der Landwirtschaft.

Eröffnung der direkten Fernsprechverbindung Deutschland—Brasilien.

Berlin, 22. März. Im Hotel Kaiserhof fand die feierliche
Eröffnung der drahtlosen Fernsprechverbindung von Berlin
nach Rio de Janeiro im Beisein des Staatssekretärs Dr. von
Schubert und des brasilianischen Außenministers Dr. Lebo
Velloso statt.

Der neue Oberbürgermeister von Fulda.

Fulda, 22. März. Magistratsrat Dr. Dautzbrin
wurde von der Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister
der Stadt Fulda gewählt.

Die sterbende Flottenkonferenz.

MacDonald und Grandi. — Keine Ueberbrückung der fran-
zösisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten. — Auf dem
toten Punkt angelangt. — Man scheut sich das Scheitern der
Konferenz einzugesehen!

MacDonald vermittelt zwischen Italien und Frankreich

Die Verhandlungen MacDonalds mit Grandi hatten in erster
Linie den Zweck, dem Vertreter Italiens eine genaue Dar-
stellung der Verhandlungen zu geben, die während des Wochen-
endes zwischen MacDonald und Tardieu und später zwischen
MacDonald und Briand stattgefunden hatten.

MacDonald gab Grandi die bestimmte Zusicherung, daß
kein Versuch gemacht wurde, weder von französischer noch von
englischer Seite auf Italien einen Druck auszuüben, irgend-
einen bestimmten Vorschlag anzunehmen, der dem gegenwärtigen
Stillstand der Verhandlungen ein Ende machen sollte. Mac-
Donald ließ keinen Zweifel, daß er als Vorsitzender der Flot-
tenkonferenz alles in seiner Macht stehende tun werde, um die
Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und Frankreich
auszugleichen, daß er aber auf der anderen Seite es ablehne,
auf eine der beiden Mächte einen Druck auszuüben.

Er gab Grandi die Zusicherung, daß keinerlei Absicht be-
steht, durch den britischen Vorschlag in Rom bei Mussolini
direkte Vorstellungen zu erheben. Im Verlaufe der Besprechun-
gen verwies Grandi auf den italienischen Vorschlag, der vor-
sieht, daß Italien für die Berechnung der Parität gegenüber
Frankreich nur die fertiggestellten oder im Bau befindlichen
Schiffe heranziehen will, die noch nicht die Altersgrenze erreicht
haben. Frankreich hat diesen Vorschlag jedoch bereits abgelehnt.

Oberbürgermeister Krüde bestätigt.

Wiesbaden, 22. März. Das Ministerium hat die Wahl
des Reichsanwalts Krüde zum Oberbürgermeister von Wies-
baden bestätigt.

MacDonald beim König.

London, 22. März. Ministerpräsident MacDonald wurde
vom König empfangen und legte ihm den gegenwärtigen Stand
der Flottenkonferenz, insbesondere hinsichtlich der italienisch-
französischen Gegensätze dar. Der allgemeine Optimismus über
den Ausgang der Flottenkonferenz ist nunmehr so groß, daß
man die gegenwärtig noch weitergehenden Besprechungen
zwischen den Vertretern ohne sonderliche Hoffnungen verfolgt.

Fürst Lubomirski verhaftet

Warschau, 22. März. Fürst Thomas Lubomirski, ein pol-
nischer Magnat, ist in der Warschauer Wohnung seines älteren
Bruders festgenommen worden. Dem 38jährigen, bei Genschtchou
begüterten Fürsten, werden allerlei Schiebung und Betrüge-
reien zur Last gelegt, die er begangen haben soll, um hohe Spiel-
schulden zu decken. Die Familie sei angeblich nicht bereit, für die
Schulden aufzukommen, da sie durch ihn bereits viel Geld ver-
loren habe.

Wieder fünf Araber zum Tode verurteilt.

Jerusalem, 22. März. Fünf von den wegen Ermordung
einer jüdischen Familie angeklagten Arabern wurden heute
zum Tode verurteilt; die übrigen vier wurden freigesprochen.
Der Tode erfolgte anlässlich des großen Araberaufstandes im
letzten August.

Die Uebergangsregelung im Reichshaushalt.

Ein Zwischenfall Preußen-Oldenburg im Reichsrat.

In der Reichsratsitzung wies der Berichterstatter der Aus-
schüsse zu dem Gesetzentwurf zur Uebergangsregelung des
Finanzausgleichs darauf hin, daß das ungünstige Bild der
Vanderhaushalte sich für 1930 noch wesentlich zu verschärfen
scheine. Wenn man bedenke, daß allein der Fehlbetrag des
preussischen Staates, der nunmehr seine sämtlichen Reserven
aufgezehrt habe, für 1930 auf mindestens 88 Millionen Reichs-
mark berechnet werde, so müsse man die Fehlbeträge sämtlicher
Länder und Gemeinden für 1930 auf mindestens 300 Millionen
Reichsmark schätzen.

Vor der Annahme des preussischen Antrages kam es zu
einem Zwischenfall, als der oldenburgische Vertreter, Staatsrat
Hilhorn, beantragte, den preussischen Antrag an die Ausschüsse
zurückzuverweisen. Er erklärte, es sei zu wünschen, daß der Ver-
fassungsausschuß zugezogen werde. Reichsminister und Reichs-
finanzminister müßten auch von den durch diesen Antrag be-
troffenen Ländern unterrichtet werden, nicht nur von ihren
Referenten.

Staatssekretär Weismann-Preußen erwiderte, es sei bisher
im Reichsrat nicht üblich gewesen, den Referenten der Reichs-
regierung den Vorwurf zu machen, daß sie ihre Vorgelegten
einseitig unterrichteten. Auch Staatssekretär Hweigert wies

Die ganzen Besprechungen sind daher gegenwärtig noch nicht
weitergekommen und die Konferenzarbeiten befinden sich nach
wie vor auf dem toten Punkt.

Der letzte Atemzug

Die Mehrzahl der französischen Mächte sieht mit der Hilfe
Briands nach Paris die Flottenkonferenz bereits praktisch als
beendet an und erklärt, es handle sich nur darum, einen mög-
lichst guten Abgang zu finden. Sauerwein allerdings erklärt im
„Matin“, daß die französische Regierung keinen Abbruch in
London wünsche. Es sei kein Geheimnis, daß Briand wegen
der außenpolitischen Verhandlungen in der Kammer nach Paris
zurückgekehrt sei. Er habe dies auch MacDonald vor seiner Ab-
reise nach London mitgeteilt. Vertinor fordert im „Echo de
Paris“ Tardieu und Briand auf, nicht sobald nach London
zurückzukehren. Sie würden dort nur Zeit verlieren und die von
ihnen vertretene Sache schwächen. Auf Grund ihrer Erfahrungen
dürften sie die Worte, die aus dem Munde MacDonalds ent-
wichen, nicht für bare Münze nehmen. Für MacDonald genüge
in London die kleine technische Abordnung Frankreichs. Sache
Italiens sei es, Belege zu liefern.

Auch in England sieht man keinen Ausweg

Nach der Abreise Briands nach Paris werden auch in
London die weiteren Aussichten der Flottenkonferenz außer-
ordentlich pessimistisch beurteilt. Im Augenblick lehnt man es
zwar noch ab, zuzugeben, daß die Konferenz mehr oder weniger
zu einem vollständigen Scheitern verurteilt ist, aber nach der posi-
tiven Seite weiß kaum noch jemand einen Ausweg, wie auch
nur ein bescheidenes Ergebnis gesichert werden kann.

gleichfalls die Kritik mit aller Entschiedenheit zurück. Der olden-
burgische Antrag auf Zurückverweisung wurde nicht aus-
reichend unterstützt.

Staatsrat Hilhorn entgegnete, er habe nur gewünscht, daß
die Länder dem Reichsminister und Reichsfinanzminister ihre
Gründe vortragen könnten.

Das Republikgesetz dient zur Kenntnis.

Der Reichsrat nahm von der Annahme des Republikge-
setzes durch den Reichstag Kenntnis, ohne Einspruch zu er-
heben. Ein dahin gehender Antrag des Landes Thüringen ver-
fiel gegen wenige Stimmen der Ablehnung. Die bayerische Re-
gierung ließ erklären, daß das Gesetz zwar zum großen Teil
einem bestehenden Bedürfnis Rechnung trage, daß sie trotzdem
aber dem Beschluß, keinen Einspruch zu erheben, nicht beitreten
könne, weil nach ihrer Ansicht das Gesetz auch in seiner jetzigen
Fassung einen Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte der
Länder enthalte.

Severing schreibt abermals!

Ein neuer Brief nach Weimar. — Die amtlichen Beziehun-
gen wieder hergestellt. — Die Zahlungen vorläufig noch
gesperrt.

Der Reichsminister des Innern hat an das thüringische
Staatsministerium in Weimar einen Brief gerichtet, in dem es
nach Bestätigung einer Antwort Thüringens u. a. heißt:

Wenn Form und Inhalt meines Schreibens Sie außer-
ordentlich befremdet haben und wenn Sie mitteilen, daß ein
derartiges Vorgehen bisher im Verkehr zwischen Reich und
Ländern nicht üblich war, dann habe ich zu erwidern, daß mein
Schreiben nur die einzig mögliche Antwort darstellte, auf das
Vorgehen, das von einem Mitglied des thüringischen Staats-
ministeriums belichtet wurde und das in der Tat bisher im Ver-
kehr zwischen Reich und Ländern nicht üblich war.

Meine Anfrage vom 17. Februar, die ich durchaus vertrau-
lich behandelt habe, ist nicht nur veröffentlicht worden, sondern
Staatsminister Fric hat in einer öffentlichen Versammlung
dazu erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne. Es
würde mich außerordentlich befremden, wenn Sie auch nur einen
Augenblick dem Gedanken Raum gegeben hätten, daß die Reichs-
regierung sich eine derartige Behandlung gefallen lassen würde.

Meine Anfrage war an das thüringische Staatsministerium
und nicht an Herrn Fric gerichtet. Und wenn Herr Fric der
Beschlusfassung des Staatsministeriums, wie er es getan, vor-
griff, dann lag es bei Ihnen, Herrn Fric gegenüber das Erfor-
derliche zu veranlassen. Mir ist nichts bekannt geworden, daß
Sie Herrn Fric über die Sachlage belehrt haben und darum
haben Sie mich in die Zwangslage gebracht, das thüringische
Staatsministerium mit Herrn Fric zu identifizieren.

Durch die Mitteilung Ihrer Feststellung über den Bund
„Adler und Falken“, mit der meine Anfrage vom 17. Februar
in der Form nunmehr beantwortet ist, ist zugleich der übliche
amtliche Verkehr zwischen dem thüringischen Staatsministerium
und meiner Amtsstelle wieder hergestellt.

Soweit im Rest des laufenden Etatsjahres für Thüringen
noch Fondsmittel in Betracht kamen, können Zahlungen jedoch

nicht mehr geleistet werden, da über die betreffenden Fonds inzwischen reiflos verfügt worden ist. Was die Frage angeht, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke von Seiten des thüringischen Staatsministeriums noch vorliegen, so erkläre ich mich damit einverstanden, Untersuchungen zur Klärung dieser Frage anzustellen.

Als meinen Beauftragten zur Mitwirkung an dieser Untersuchung nach Ziffer 1.7 der Grundzüge benenne ich den Ministerialdirektor Menzel, den Leiter der zuständigen Abteilung im Reichsministerium des Innern, den Sie von der Anberaumung eines Termins für den Beginn der Untersuchungen gefälligst benachrichtigen wollen.

Bis zum Abschluß der Untersuchungen bleibt es selbstverständlich bei der in meinem Schreiben vom 18. März mitgeteilten Anordnung.

Dr. Edeners neue Pläne.

Zeppelinbau und Luftflotte. — Die Südamerikafahrt. — Zwischenlandung in Sevilla. — Auch eine regelmäßige Verbindung mit Nordamerika?

Dr. E d e n e r hat sich an Bord des Dampfers „Hamburg“, mit dem er sich nach Amerika begibt, ausführlich über seine Südamerikafahrt und sonstigen Flugpläne für das Jahr 1930 geäußert. Bezüglich der bereits bekannt gewordenen Zusammenarbeit zwischen Zeppelin-Luftschiffbau und der Luftflotte legt Dr. E d e n e r Wert auf die Feststellung, daß es sich hierbei zunächst um eine einmalige Ueberflucht mit Rücksicht auf die bevorstehende Brasilienfahrt handelt. Es ist beabsichtigt, daß die Luftflotte im Einvernehmen mit der Reichspost und dem Zeppelin-Luftschiffbau die Luftpost, die nach der Abfahrt des Zeppelins in Berlin aufgegeben worden ist, noch so rechtzeitig nach Sevilla nachläßt, daß sie von dem dort zwischenlandenden Zeppelin gerade vor seinem Abflug nach Südamerika übernommen werden kann.

Ueber die Einzelheiten des Projektes ist noch zu sagen, daß die Zwischenlandung in Sevilla durch die spanische Kolonialgesellschaft vermittelt wird, mit der Dr. E d e n e r seit Jahren in Verbindung steht. Die Gesellschaft hat auf ihre Kosten einen Ankerplatz zur Verfügung gestellt. Außerdem besteht dort die Möglichkeit, Tragnas neu aufzufüllen. Das Hauptziel dieser neuen Studienfahrt des Zeppelins ist die Erforschung der Passatwinde.

Man rechnet damit, daß man auf dem Umwege nach Südamerika unter Ausnutzung des Passatwindes eine leichte natürliche Beschleunigung der Fahrt erreichen wird. Für die Rückfahrt erwartet man ebenso eine Fahrtbeschleunigung, wenn das Luftschiff in höheren Luftschichten fliehet, etwa in 1000 Meter Höhe, in der eine dem Passat entgegengesetzte Windrichtung angenommen wird. Sollten sich diese Voraussetzungen bewahrheiten, so wäre eine ungewöhnlich schnelle Beförderung von Amerika nach Europa möglich.

Das Programm dieses Jahres sieht außer dieser Südamerikafahrt unter Ausnutzung des Passatwindes noch einige Nordlandfahrten vor, vielleicht nach Spitzbergen. Es kann ferner damit gerechnet werden, daß „Graf Zeppelin“ zum Besuch der im Juni stattfindenden Weltkonferenz nach Berlin kommt. Bei seinem jetzigen Besuch in den Vereinigten Staaten beabsichtigt Dr. E d e n e r in Akron seinen Sohn zu besuchen und eine Ehrung des Washingtoner Fliegervereins entgegenzunehmen.

Eine regelmäßige Zeppelinverbindung nach den Vereinigten Staaten hängt davon ab, ob in Zukunft eine eigene Empfangsorganisation geschaffen werden kann. Die zur Zeit in Zukunft vorhandenen Einrichtungen sind Staatsbesitz und können nur zu dringenden Zwecken in Anspruch genommen werden. Für eine verkehrsmäßige Ausnutzung stehen sie nicht zur Verfügung.

Notizbuch der Woche.

Der neue Planet. — 6 705 000 000 Kilometer ein hübscher Spaziergang! — Ein ganz besonders Schläuer. — Der Schafalheuler und das ägyptische Arbeitsgericht. — Frisch gewagt ist schon gewonnen! — Wo bleibt Treu und Glauben?

Man hat in den letzten Jahren immer behauptet, die Welt sei durch die besseren Verkehrsverbindungen, durch Rundfunk, Telefon und mancherlei andere Erfindungen unserer sogenannten modernen Kultur kleiner geworden. Das mag bedingt richtig sein, aber wie klein unsere gute Mutter Erde in Wirklichkeit ist, das kann man so recht begreifen, wenn man in diesen Tagen hört, daß die amerikanische Lowell-Universität ganz einwandfrei einen neuen Planeten festgestellt hat, dessen künftiger Name aber noch keineswegs feststeht. Dieser neue Planet ist ein sehr unnahbarer Herr, denn er ist immerhin 15mal so weit von der Erde entfernt wie die Sonne, und da die Sonne durchschnittlich in der wohl ganz respektablen Entfernung von 149 Millionen Kilometern sich zu wandeln befreit, so folgt daraus, daß der entdeckte Planet in einer Entfernung von 6 705 000 000 Kilometern von uns zu leuchten für gut befindet. Wollte der bekannte amerikanische Major S e g r a v e seinen Rennwagen anfordern, mit dem er bekanntlich in der Stunde dreihundert Kilometer zurücklegt, und wollte er gleichzeitig diesen Wagen Tag und Nacht ohne Aufenthalt in unverminderter Geschwindigkeit dahintreiben lassen, so bräuhete er trotzdem, sage und schreibe, 2150 Jahre, um den Sternenneuling zu erreichen.

Die Entdeckung des Planeten erinnert den Wochenchronisten an eine andere Geschichte, die sich vor einigen Jahren in der kleinen Kreisstadt Freiburg zugetragen hat. Sagen da ein paar Freiburger ganz gemütlich beim Abendhocken und unterhielten sich über die Astronomie. „Es ist doch eine wunderbare Sache, wie man all die vielen Sterne am Himmel aufgefunden hat“, sagte der eine und die Stammtischrunde stimmte ihm zu! „Nun möchte ich aber nur wissen, auf welche Weise man auch ihre Namen festgestellt hat“, fragte ein anderer ganz besonders Schläuer und wunderte sich beträchtlich, als ihm schallendes Gelächter antwortete. Erst viel später hat er dann begriffen, daß alle Sterne von Himmelsforschern benannt wurden.

Aber mancher lernt nie und dann noch unvollkommen! Das mußte Omar Schih, ein junger Araber an sich erfahren, der von einem großen Hotel in Kairo angestellt war, um den Gästen des feudalen Hauses mit noch feudaleren Preisen, das Grußeln zu lehren. Omar hatte des Abends, wenn irgendeine englische Lady oder ein vornehmer Gast aus Dollars



Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. 180 000 Dankschreiben. Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst u. portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S. 9. Die Pfarrer Heumann'schen Heilmittel sind stets frisch und zu Originalpreisen erhältlich.

In allen Apotheken Homburgs bestimmt: Engelapothek.

die Freuden einer Wüstenfahrt genießen wollte, hinauszupilgern und fürchterlich zu heulen, so wie es hungrige Schakale tun, die nach einer Deute Ausschau halten. Das ging monatelang ganz gut, bis eines Tages ein amerikanischer Zoologe Einkehr hielt und die Feststellung machte, daß Omar Schafalheuler ein ganz fürchterliches Getöse sei, das nie und nimmer von einem Schafal herühren könne. Omar flog hinaus, er war unbrauchbar für die Dienste des Hotels und nun klagte er vor dem ägyptischen Arbeitsgericht auf Zahlung seines Lohnes. Denn schließlich kann man von einem braven Araberburichen auch nicht verlangen, daß er sich als vollendeter Tierstimmenimitator produziert. Das hätte die Hotelleitung wissen müssen. Aber das kommt davon, daß man in Kairo noch keine Fachschule für Schafalheuler errichtet hat, dann könnten solche Dinge einfach nicht vorkommen.

Manchmal gibt es aber auch ein Spiel des Zufalls, das beinahe aus Wunderbare grenzt. Sie kennen doch alle die schöne Stadt Dinkelsbühl, jenes verschlafene, gemütliche alte Nest, an dem die Weltgeschichte einige hundert Jahre vorbeigegangen ist und das sich in seiner mittelalterlichen Beschaulichkeit ganz gut mit dem weit berühmteren Rothenburg messen kann. Also in Dinkelsbühl war wie anderswo Ebbe in der Stadtkasse und ein großes Loch sollte gestopft werden, ohne daß man wußte, woher das Geld nehmen und nicht stehlen. Doch der Stadtrechner wußte einen Ausweg. Er kaufte einfach ein Bierstiel in der Preussisch-Schweidischer Klassenlotterie und verlor nicht etwa, wie viele sehr wohl glauben werden, denn da hätte die Geschichte ja keine Pointe und man müßte nicht viel Wesens von ihr machen, nein er gewann, und zwar bare 20 000 Reichsmark zugunsten der Stadtkasse. Die Dinkelsbühler werden sich ins Fräulichen lachen, doch macht das Beispiel dieses Stadtrechners hoffentlich keine Schule, denn wenn die Städte die paar großen Gewinne auch noch wegschmeißen wollen, dann bleibt für uns gewöhnliche Sterbliche überhaupt nichts mehr übrig.

Andererseits ist es immer wieder gut, wenn man wenigstens ab und zu einmal lachen kann, denn das Leben ist augenblicklich für viele Kreise unseres Volkes schwerer denn je. Wir finden eine immer mehr zunehmende Zersetzung der Moral und Verwilderung der Sitten. So sah ein armer Kriegsblinder, der seine Rente abgeholt hatte, in einem Lokal in Berlin, um sich etwas zu stärken. Als er bezahlte, scheint irgend ein Gauner den Inhalt der Briefstafel gesehen zu haben. Denn sofort nach Verlassen des Lokals wurde der Kriegsblinde von ihm niedergeschlagen und seiner Briefstafel beraubt. Der Blinde aber ließ seinen Hund los, der den Räuber ansprang und ihm mit kräftigen Bissen auf den Boden brachte. Schupphilfe war sofort zur Stelle, so daß der Täter verhaftet werden konnte. Es gelang mit Mühe, ihn vor der Lynchjustiz des Publikums zu retten. Das ist begreiflich.

Wie weit aber Treu und Glauben gesunken sind, dafür noch ein anderes Beispiel. Bekannt ist die Klage der Kaufmannschaft und der Gewerbetreibenden, daß das Publikum so schlecht und langsam bezahlt. Immer wird angekreidet, Mahnungen helfen nicht. Nun geriet vor einiger Zeit ein Handwerker derart in Zorn über einen zahlungsunwilligen, betrügerischen Schuldner, daß er ihn jämmerlich verprügelte. Anklage wegen Körperverletzung. Der Richter verurteilte die Zeit und verhängte nur eine geringe Geldstrafe. Darob großer Beifall seitens des Publikums im Gerichtssaal. Allerdings kann es vorkommen, daß man nicht immer einen so verständigen und milde urteilenden Richter findet. Denn nach den Bestimmungen des Gesetzes kann eben nur einmal der Gläubiger seine Klage an die nicht mit Prügel eintreiben, wenn auch hie und da eine solche Selbstjustiz angebracht erscheint.

Friedrich.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 21. März.

— Effektenmarkt. Die starke Verflüssigung am Geldmarkt stimmte die Börse etwas freundlicher. Man erwartet, daß die Reichsbank nach Ueberwindung des Märzultimo ihren Diskontsatz nach einmal senken wird und daß dann die Entspannung auch auf den langfristigen Kapitalmarkt übergehen wird. Im weiteren Verlauf ließ das Geschäft stark nach, jedoch konnten sich die Anfangskurse behaupten. Z. G. Farben 164, Rheinmetall 110 (+ 1), Deutsche Erdöl 102,50 (+ 1/2), Warner Bankverein 130 (+ 150), Chade Rm. 328,50 (+ 150), Tiep (unv.), Dolmann 90 (+ 3), Südd. Zucker 156 (+ 1), Siemens 250 G., 251 Br. Auf die neuerliche Privatdiskontierung trat an der Schlussbörse eine weitere Aufwärtsbewegung ein. Z. G. Farben 164,75 G. — 165 Br., Alu 99,50 G. bis 100 Br., Siemens 250, Rheinmetall 238, Reichsbank 281. Die Nachbörse war bei freundlicher Grundtendenz ohne Geschäft. Zise Bergbau 250 (+ 5), Z. G. Farben 164,75.

Frankfurter Devisen.

Amthliche Frankfurter Notierungen vom 21. März 1930.

London	20,336	Paris	16,375
Amsterdam	167,863	Schweiz	81,030
Stockholm	112,460	Spanien	52,520
New York	4,1360	Prag	12,406
Brüssel	58,345	Wien	59,000
Italien	21,915	Budapest	73,120

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit. Tondenz: Behauptet.

Schneestürme in Nordamerika.

New York, 22. März. Furchtbare Schneestürme haben im Umkreis von Washington großen Schaden angerichtet. Das Thermometer ist auf den Nullpunkt gesunken.

Kein Laden.
Verkauf nur im 1. Stock.

Linoleum

Läufer, alle Breiten, Teppiche, echt Inlaid,
Auslegware für Zimmer und Küche, teils

kleine Fehler

Adolf Rothschild G. m. b. H., Frankfurt
Schäfergasse 50
Eine Treppe, kein Laden

Lokales.

Bad Homburg, den 22. März 1930.

Rechts fahren und rechts gehen.

Wenn im Frühjahr die Bestellung der Felder beginnt, wird der Verkehr auf den Landstraßen stärker und gefährlicher. Zu dem an sich schon starken Autoverkehr gesellen sich die landwirtschaftlichen Fuhrwerke. Da heißt es nun für die Fahrzeuglenker doppelte Vorsicht üben. Einen Hauptfaktor bildet dabei die Geschwindigkeit. Der Fahrer wird sein Fahrzeug, wenn die Straße nicht frei ist, sofort bremsen; der Fuhrmann beugt sich, seine Pferde oder Kühe von der Straßennitte auf die rechte Seite zu bringen. Dem Fahrer scheint es, als nähme sich der Lenker des Fuhrwerks reichlich Zeit, der Fuhrmann ist ärgerlich über die Mühserei und doch tut jeder was er nur eben kann, um dem ihm entgegenkommenden Fahrzeug die Vorbeifahrt zu erleichtern. Er gibt ja schon viele Straßen, auf denen drei und vier Fahrzeuge zugleich kreuzen können. Auf dem überwiegenden Teil der Straßen aber können sich nur zwei Fahrzeuge mit entsprechender Vorsicht begegnen. Darum gilt es die Verkehrsregel genau zu beachten „Rechts fahren, links überholen“. Wer sich stricke daran hält, wird sich und andere nicht in Gefahr bringen und den Verkehr erleichtern. Das gilt nicht allein für Fahrer und Fuhrleute, das gilt auch für Radfahrer, Motorradfahrer und nicht zuletzt für die Fußgänger. Oft sieht man Radfahrer — weil der Weg dort besser — auf der linken Straßenseite fahren, und es ist nicht selten, daß dadurch Unfälle sich ereignen, weil bei drohender Gefahr der Radler noch versuchen will, die rechte Straßenseite zu erreichen. Dann ist es aber meist schon zu spät, die Geschwindigkeit der einzelnen Fahrzeuge wird von anderen Fahrzeuglenkern meist über- oder unterschätzt.

Um die Grilenz des Homburger Mittelstandes. Die wirtschaftlichen Verbände von Bad Homburg rufen — wie aus einer Bekanntgabe im heutigen Infanterie-Teil zu ersehen ist — für Montag abend zu einer Protestkundgebung gegen die neuerdings drohende abermalige Erhöhung der Steuern auf. Zu dieser Veranstaltung, die abends 8 Uhr im großen Saale des „Schützenhof“ stattfinden wird, sind insbesondere sämtliche Gewerbetreibende, Haus- und Grundbesitzer, Handwerker, Gastwirte, Hotel- und Kurvillensbesitzer, Landwirte und Kaufleute eingeladen. Herr kommunalpolitisch-geordneter Dr. Schulz, der Referent des Abends, wird über das Thema „Wie kann der Haus- und Grundbesitzer und damit die Privatwirtschaft aus Not und Bedrückung befreit werden?“ sprechen.

Orgelfeierstunde in der Erlöserkirche. Wie schon darauf hingewiesen wurde, wird Sonntag abend, 8.30 Uhr, eine vom Homburger Singkreis (Christlicher Kreis) ausgeführte Orgelfeierstunde zur Durchführung gelangen. Nochmals sei auf die Veranstaltungen für den Bezug von Vortragsfolgen bei Kriegshinterbliebenen, Klein- und Sozialrentnern hingewiesen.

Arien- und Viederabend im Kurhaus. Im Rahmen des zweiten Konzertzyklus wird die bekannte und gelehrte Sängerin Elise Beninor Fischer am Mittwoch, den 26. März, abends 8 1/4 Uhr, im Konzertsaal einen Arien- und Viederabend geben, bei dem Herr Benno Ziegler am Flügel mitwirken wird.

Die Freie Bäckerinnung des Oberlaunus-Kreises gibt bekannt, daß ab Montag der Brotpreis wie folgt festgelegt ist: 1400 gr. gemischtes Brot 0,64 Mk.; 1400 gr. Roggenbrot 0,58 Mk.

Das 2. große Militärkonzert der Kapelle der Homburger Freiwilligen Feuerwehr beginnt Sonntag abend, 8.30 Uhr, im Saalbau.

Ausstellung. Am Schlusse des Winterfesters findet wieder die gewerbliche Ausstellung in der Hausballungsschule St. Maria (Dreikaiserhof) statt. Sie ist geöffnet nächsten Sonntag und Montag 23. u. 24. von 9—19 Uhr und wird allen Interessenten bestens empfohlen. Besonders anzuerkennen ist, daß nur eigene Entwürfe der Schülerinnen zur Ausführung gelangten und daß die Ausstellung das Gesamtergebnis des Handarbeits- und Werkunterrichts darstellt, nicht eine Auswahl gut gelungener Arbeiten.

Automobilclub Bad Homburg e. V. Die Abfahrt zur Fuchsjagd erfolgt Sonntag morgen, 8 Uhr, am Bahnhofsploß.

- Eine Kreislagssitzung** findet am Donnerstag, den 3. April im Kreisgebäude, Luisenstraße 88-90, vorm. 11 Uhr, nachstehender Tagesordnung statt.
1. Beschlussfassung über die Giltigkeit der Feststellung der Erbschaften für die am Kreisstag ausgetretenen Kreislagssitzungen Heinrich Ludwig Köppern, Heinrich Heupel, Bad Homburg, Heinrich Dahlhoff-Bad Homburg, Jakob Meißner-Königsstein.
 2. Wahl von 3 Mitgliedern des Kreisjugendamtes (auf Grund des § 4 der Satzungen des Kreisjugendamtes)
 3. Wahl von 6 Mitgliedern des Vorstandes der Kreisparlasse (auf Grund des § 4 Absatz 2 der neuen Satzungen).
 4. Änderung der Wertzuwachssteuerordnung des Ober-Taunuskreises vom 24. 8. 1927.
 5. Aufnahme eines Darlehens von 25000 RM zur Bestreitung der Kosten für einen geplanten Erweiterungsbau am Allgemeinen Krankenhaus in Bad Homburg.
 6. Feststellung der Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse des Hilfskreises Königsstein für das Rechnungsjahr 1927.
 7. Feststellung der Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse des Ober-Taunuskreises für das Rechnungsjahr 1928.
 8. Rechnung der Kreisparlasse für das Rechnungsjahr (Kalenclerjahr) 1928 nebst Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung.
 9. Antrag des Kreis-Ausschusses auf Beschlussfassung, in welcher Weise die Aufsichtsbefugnis des Kreis-Ausschusses im Rahmen der Satzungen der Kreisparlasse auszuüben ist.
 10. Kreis-Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 — Verwaltungsbericht für 1929.

Volksnationale Reichsvereinigung. Der Ortsausschuß Bad Homburg hält heute abend, 8.30 Uhr im Restaurant „Johannisberg“ einen öffentlichen Staatsbürgerabend ab.

Fußball. Homburger Sportverein 05 — Germania Ostdorf. (Taunus-Pokalrunde). Der Süddeutsche Fußballverband, Gau Taunus, veranstaltet eine Taunus-Pokalrunde, an dem sich alle Vereine des Taunusgaues beteiligen. Bei der ersten Auslosung der Gegner zog Homburg das Los gegen Germania Ostdorf, die als Meister ihrer Klasse aus den Verbandsspielen hervorgegangen ist. Ostdorf stellt einen beachtlichen Gegner dar, der Homburger Sportverein sollte dieses Treffen nicht von der leichteren Seite aus nehmen, um sich nicht die Chance der weiteren Teilnahme an den Pokalspielen zu verderben. Der verlierende Gegner scheidet automatisch aus der Runde aus.

Zu der Versammlung der N. S. D. A. P. werden wir gebeten noch nachträglich in unserem Bericht zu erwähnen, daß außer den Anhängern der Partei auch viele Angehörige des Klein-Gewerbestandes und des Reichsbanners als Besucher erschienen waren. Als Gegenredner trat vom Reichsbanner Herr Lange-Heineken aus Hanau auf.

Sonnenheim. Eine Filmvorführung des großen Lichtbildwerkes „Das heilige Land und Valer Schnellers Liebeswerk“ findet heute abend, 8 Uhr, in der Kirche statt.

Geschäftsjubiläum. Die bekannte Firma Speier Schuhwarenhaus A.-G., die in zahlreichen Städten Deutschlands Filialen unterhält, feiert am 26. März 1930 ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Die Zahlungen eingestellt.) Die Industrie- und Gewerbebank e. G. m. b. H., die in Verbindung mit der Spar- und Bau-Gesellschaft Bauhilfe stand, hat ihre Zahlungen eingestellt. Es handelt sich um etwa achtzig Tausend mit einem Anteil von 200 Mark. Die Kapitalsumme beträgt 300 Mark. Von größerer Bedeutung ist dieser Zusammenbruch nicht.

Flörsheim. (Zusammenbruch der Genossenschaftsbank.) Nachdem ein angestrebter Vergleich der Genossenschaftsbank Flörsheim gescheitert ist, wird der Konkurs angemeldet werden. In der G.-B. teilte der Landrat des Main-Taunuskreises mit, daß es dem Kreise leider nicht möglich gewesen wäre, durch sein Eingreifen den Konkurs abzuwenden.

Hofheim i. T. (Motorradunfall.) Zwischen Hofheim und Lorbach ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Dem Motorradfahrer, einem Postbeamten, lief der H. G. Pensionär Maurer vor das Rad. Der Fußgänger wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung, so daß er bewusstlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch der Fahrer trug eine Gehirnerschütterung davon.

Bad Soden. (Merkelap in Bad Soden.) Am 20. und 30. März findet hier die 13. Tagung der Vereinigung Süddeutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte statt. Das Programm umfaßt eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge und die Besichtigung der Anstaltseinrichtungen.

Nieder-Mörlen. (Ein Vermisster meldet sich.) Hier wurde gemeldet, daß ein hiesiger 35jähriger Einwohner sich nach Frankfurt begeben habe, um Geld abzuholen und von der Reise nicht zurückgekehrt ist. Der Vermisste hat nun von München aus an seine Kollegen der Dienststelle geschrieben und mitgeteilt, daß er nicht beabsichtige, zurückzukehren.

Gießen. (Anwalt veruntreut Klientengelder.) Ein hiesiger früherer Rechtsanwalt hatte von dem ihm übergebenen Betrag von 52000 Mark zum Kauf eines Grundstücks in Bad Salzhausen etwa 9000 für sich verwandt. Der Anwalt stand jetzt wegen Untreue vor Gericht, das ihn zu sieben Monaten Gefängnis verurteilte.

Kassel. (Zur Sebung des Roggenanbums.) Aus der Notlage in der Landwirtschaft zu steuern und den Roggenbrotkonsum zu heben, hat sich die Wälder-Zunung Kas-

sel entschlossen, den Brotpreis von 65 auf 62 Pfennig herabzusetzen. Um den Abgang vom Weizen- zum Roggengebäck noch mehr zu heben, wird die Annahme des Bräutchenpreises von 2 1/2 auf 3 Pfennig erhöhen, eine Erhöhung, die auch mit dem Hinweis auf die in letzter Zeit erfolgte Maßnahme der Regierung begründet wird, durch die das Weizenmehl einen höheren Preis erfahren hat.

Dierdorf (Wetterwald). (Malariaepidemie.) Nachdem die seit Wochen in Dierdorf und den umliegenden Ortschaften herrschende Malariaepidemie, die teilweise bis zu 50 Prozent der Schüler in Mitleidenschaft gezogen hatte, fast erloschen ist und nur noch bei nichtschulpflichtigen Kindern auftritt, hat sich die Krankheit nunmehr in den Ortschaften Wieshofen und Brückradhof stark ausgebreitet. So besuchen in Wieshofen von 48 Schülern 3. Kl. nur noch sieben den Unterricht, aus welchem Grunde die Schule geschlossen wurde. Auch in Brückradhof steht die Schließung der Schule bevor.

Montabaur. (Der Wassermangel bei Bränden.) Der Landrat des Unterwiesenthaler-Kreises mahnt auf das durch den niederschlagsarmen Winter verursachte Nachlassen der Ergiebigkeit der Quellen aufmerksam, als dessen Folge schon jetzt viele Wasserleitungen den notwendigen Wasserbedarf nicht mehr decken können. Mit Rücksicht auf die Vermeidung wertvollen Volksvermögens bei Bränden, wird den Gemeindevorständen zur Pflicht gemacht, die Feuerlöschkamern hinreichend gefüllt und die Wasserentnahmestellen und Brandweiser in Ordnung zu halten. Außerdem wird auf die Gewährung geringverzinslicher Darlehen seitens der Kassauischen Brandversicherungsanstalt an Gemeinden hingewiesen, die beabsichtigen, ihren Wasserleitungen neue Quellen zuzuführen.

Mainz. (Ueberrfahren und getötet.) In Weisau wurde eine 70jährige Frau von einem Auto überfahren. Die etwas schwerhörige Frau trug außer Beinverletzungen einen Armbruch und eine Gehirnerschütterung davon. Sie starb nach wenigen Stunden.

Waldbüschheim. (Ein Kind erstickt.) In Waldbüschheim hatte ein Ehepaar das zwei Monate alte Kind mit ins Bett genommen. Als die Mutter nachts wach wurde, fand sie das Kind erstickt im Bett vor.

Brand in einer Mühle.

Wippenhausen, 21. März. In der unsern von hier gelegenen Wassermühle brach in den Wirtschaftsgebäuden nachmittags gegen 5 Uhr Feuer aus. Zur Bekämpfung des Brandes war die Motorspritze des Kreises mit den benachbarten Feuerwehren herbeigerufen. Es gelang zwar das Wohnhaus zu retten, die Wirtschaftsgebäude brannten jedoch vollständig nieder, wobei zwei wertvolle Pferde und zwei Kühe den Tod fanden.

Hoyer's Geständnis.

Frankfurt a. M., 22. März. Der der Tötung des Polizeioberwachtmanns Kern mitverdächtige Hermann Hoyer hat heute bei seiner Vernehmung nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er habe auf Kern geschossen, weil er Schulle vor der Festnahme schützen wollte.

Wozu Kinder in Sowjetrußland verwendet werden.

Moskau, 22. März. Die erste Kinder-Universität zur Bekämpfung des religiösen Gefühls in der Sowjetunion wurde feierlich eröffnet. In dieser „Universität“ werden 155 Kinder zu Agitatoren gegen die Religion ausgebildet werden. Nach dreimonatigem Lehrgang werden sie ihre gegenreligiöse Werbetätigkeit unter der Bevölkerung aufnehmen.

Montag, den 24. März.

Katholisch und protestantisch: Gabriel.
Sonne: Aufgang 5.56 Uhr. Untergang 18.19 Uhr.
Mond: Aufgang 4.21 Uhr. Untergang 11.37 Uhr. Mond im Erdferne 18 Uhr.

Gedenktafel.

1830 * Der Dichter Robert Hamerling zu Kirchberg am Wald († 1889) — 1834 * Der englische Dichter William Morris in London († 1896) — 1841 * Der dänische Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen (* 1770) — 1851 * Der Admiral Georg von Müller in Chemnitz — 1861 * Die Schriftstellerin Agnes Garber in Königsberg i. Pr. — 1882 * Der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow in Cambridge (* 1807) — 1905 * Der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens (* 1828).

Wetterbericht.

Die kräftige Kaltluftzufuhr über Mitteleuropa hat bereits zum Entstehen eines Hochdruckgebietes geführt, das trockenes und heiteres Wetter brachte. Eine durchgreifende Änderung der an sich unbeständigen Witterung ist aber noch nicht eingetreten und wird wohl auch noch nicht eintreten, weil sich bereits wieder neue Störungen zeigen.

Voraussichtliche Witterung: Nachts kalt, Morgennebel, vorwiegend trocken, wieder stärkere Bewölkung, südöstliche Winde.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Sonntag, den 23. März

Vormittags 9.40 Herr Dekan Holzhausen.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 2.10 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pfarrer Falkkrug.
Donnerstag abends 8.10 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Falkkrug.

Evangelische Gedächtniskirche.

Sonntag, den 23. März.

Vormittags 9.40 Uhr Herr Pfarrer Falkkrug.
Mittwoch abends 8.10 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Falkkrug.

Evangelischer Jugendbund Oberstraße 7
Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Bibelstunde.

RADIO!
Geräte aller Arten
(Teilzahlung)
Radio Braum Nachf.
Otto KRATZ, Elektro
Luisenstr. 96 Telef. 2104

Erdal für alle Schuhe

Donnerstag abends 8 Uhr Näh- und Singstunde.
Kirchlicher Evangelischer Jungfrauenverein in der Kleinkinderschule Rathausgasse.
Versammlung jeden Dienstag Abends um 8 Uhr.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.
Dienstag, für Tenor und Bass. Freitag, für Gesangchor.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.
Vereinshaus Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.
Wochenordnung vom 23. 3. 1929 bis 28. 3. 1930.

Montag, abends 8 Uhr Turnstunde.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr Posaunenchor.
Freitag, abends 8 Uhr Pfadfinderaabend.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.
Am Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Kleinkinderschule Rathausgasse 8.
Am Mittwoch abend 8 Uhr im Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.

Kath. Marienkirche

Sonntag, den 23. März.

3. Fastensonntag.

Gem. hl. Kom. des Jünglingsvereins.
6.30, 8, 11.30 Uhr hl. Messen.
9.30 Uhr Hochamt mit Predigt.
2—5 Uhr öffentliches Gebet für die bedrängten Christen in Rußland, Aussetzung des Allerheiligsten.
4.30 Uhr Noiburgverein. 8 Uhr Fastenpredigt. Danach Jünglingsverein. Dienstag und Freitag Fasten-Andacht.
An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.40 und 7.10 Uhr.
Montag 8.30 Uhr Gefangene im Gefangenverein.
Dienstag abend Mandolinstunde im Marienverein.
Mittwoch Heimbild im Jünglingsverein.
Donnerstag 8 Uhr Mandolinstunde im Jünglingsverein.
Freitag Gesellenverein.
Sonntag 4 Uhr Beichtgelegenheit. 8 Uhr Salve.

Christliche Versammlung

Bad Homburg, Elisabethenstraße 19 a.

Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Sonntag Nachm. 5 Uhr Evangelisationsverkündigung.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.
Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Methodistengemeinde Friedrichsdorf

Sonntag, den 23. 3. 30.

Vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger K. Mödler
Mittags 12.30 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Freitag abends 8.30 Uhr Jugendbund.

Methodistengemeinde (Kapelle) Köppern

Bahnhofstraße 52

Sonntag, den 23. 3. 1930.

Mittags 1 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger K. Mödler.
Donnerstag abend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde fällt aus.

Sonntagsdienst der Apotheken: Engelpothke.

Vertreter gesucht für
Holzrollen, Jalousien
Federzugrollen etc.
Verdunkelungsanlagen
Grühner & Co.
Neurode Erlengebirge

**Unreines
Weiß**

Bügel, Wäsche werden in wenigen Tagen durch das Feinveredelungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis Mk. 2.75 unter Garantie bereinigt.
Gegen **Nommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75
Aurhaus-Drogerie C. Arch.

Dr. Zissers Gicht- u. Rheumalimus-Tee hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Über 20 000 Anerkennungen. Paket M. 1.80 und 2.50 in fast allen Apotheken.
Dr. Zisser & Co.,
Leipzig 471.

60 RM. Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält jeder, der den Vertrieb meiner Fabrikate an Private fördert.
Brandkenntn. nicht erforderlich.
L. Glöckner, Westerbürg.

Verbinden
Grußhalter
Korsetts
Geradehalter
Bruchbänder
Plattfuß- u. Einlagen
Gummis- u. Strümpfe
in nur guten Qualitäten und großer Auswahl
Carl Ott G. m. b. H.
Lieferant sämtlicher Krankentassen.

**Drucksachen
aller Art**



liefern prompt und sauber



Homburger

Neueste Nachrichten

Große Auswahl in

**Haar- u. Velour-
Damen-Hüten**

PH. MÖCKEL, Haarhutfabrik

Magazin: Dorotheenstraße 8
Der Verkaufsraum ist auch Samstag bis 6 Uhr nachm. geöffnet.
Neueste Modelle. Nur feinste Qualitäten.

Mittelstand von Bad Homburg.

Heraus zum Protest gegen die Euch abermals drohenden Mehrbelastungen!

Die unterzeichneten Organisationen von Bad Homburg fordern hiermit zur Teilnahme an einer öffentlichen Protestversammlung am Montag, den 24. März 1930, abends 8³⁰ Uhr im Hotel „Schützenhof“ (Rudenstraße) auf.

Eingeladen sind insbesondere sämtliche Gewerbetreibende, Haus- und Grundbesitzer, Handwerker, Gastwirte, Hotel- und Kurvillenbesitzer, Kaufleute u. s. w.

Es sprechen: Herr Kom.-Landtagsabgeordneter Dr. Schulz-Frankfurt a. Main über das Thema: Wie kann der Haus- und Grundbesitz und damit die Privatwirtschaft aus Not und Bedrückung befreit werden?

ferner mehrere Vertreter verschiedener Organisationen.

Realsteuerezahlende Bürger Bad Homburgs erscheint vollzählig zu dieser Kundgebung des um seine Existenz ringenden Mittelstandes.

Grund- und Hausbesitzer-Verein v. D. Bad Homburg
Homburger Handwerker-Ausschuß
Hotelbesitzer-Verein Bad Homburg
Gastwirte-Verein Bad Homburg
Kreisbauernschaft Ortsgruppe Bad Homburg
Kaufmännischer Verein Bad Homburg
Verband mitteldeutscher Industrieller Ortsgr. Bad Homburg.

Straßburger Hof

Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Echt bürgerliche Küche
Gepflegte Weine direkt vom Winzer, la Biere.
Es ladet freundlichst ein
Wolff & W.

Zum Römer

Sonntag, den 23. Februar, abends 8 Uhr
Konzert und Tanz der verstärkten Römer-
Sax-Orchester.

Zum Löwen

Obergasse 14.
Morgen Sonntag **Konzert**

Bekanntmachung.

Ab Montag, den 24. März 1930 kosten
1400 Gr. gemischtes Brot Mk. 0.64
1400 Gr. Roggenbrot Mk. 0.58

Freie Bäcker-Innung
des Ober-Taunuskreises.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 26. März 1930, abends 8.15 Uhr

5. Zyklus-Konzert

Else Gentner-Fischer u. Benno Ziegler-
Frankfurt a. Main

Arien- u. Lieder-Abend

Eintritt RM. 3.—, Kurhausabonnenten RM. 2.—.

6. Zyklus-Konzert: Mittwoch, 9. April.

Erlöserkirche.

Sonntag, den 23. März 1930, abends 8.30 Uhr
(statt Sonntag, den 16. März, Volkstrauertag)

Orgelfeierstunde

ausgeführt vom
Homburger Singkreis
(Christlicher Kreis).

Neben meiner bekannt großen
Auswahl an Blumen u. Pflan-
zen finden Sie in meinem
Schaufenster, Luisenstraße 61,
einige Tage die Ausstellung

Kirschblüte in Japan

Bitte sehen Sie sich dieselbe an.

Blumen-See.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht ver-
stümmelt, einen Miß-
stellung zu machen,
daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine
weißen Zähne behalte, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mund-
geruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ aufs beste
empfehlen.“ Bez. G. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mund-
wasser, Zahnbürste Einzelpreis je 1 Mk., in bekannter blau-weißer
Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Ca. 9.900 qm Bauland

sind auf dem Industriegelände
am Güterbahnhof geschlossen evtl.
auch geteilt, sofort abzugeben.

Anfragen sind zu richten an den Konkursverwalter der
Hof-Schokoladenwerke A. G.

Rechtsanwalt Dr. Hans Wolf
zu Bad Homburg.

Für unsere Trinkhalle am alten Bahnhof suchen
wir per sofort

flüchtige, zuverlässige Verkaufskraft

Die Stellung einer Kautlon ist erforderlich. Offerten an

Schwarz & Schroeder,
Bad Homburg, Postfach 64.

Strumpfwarenhaus „Fortuna“

Berlin W., Nollendorfstraße 28

sendet franko, garantiert feidene Damenstrümpfe ohne Fehler
prima Qualität zum Preise von Mk. 0.95 p. Paar, 3. r. Probe,
per Duzend 10.—. Größe und Farben nach Wunsch. Voraus-
zahlung erbitte auf das Postfachkonto Berlin 10081.

A. Schweitzer

Schreiner - Meister

Werkstätten f. erstklassige
Neu- u. Reparaturarbeiten
in Bau und Möbel.

Dorotheenstr. 25 Tel. 2244
Prompte Bedienung

Hypothekenskapital

auf gute Objekte und an pünktliche Zinszahler
zu günstigen Bedingungen auszuleihen durch

H. C. Ludwig,

Luisenstraße 103
Große Auswahl in

Telefon 2257

Sommer- proffen

auch in den hartnäckigsten Fäl-
len, werden in einigen Tagen
unter Garantie durch das
echte unichälliche Teintver-
schönerungsmittel „Benno“
Stärke B beseitigt. Keine Schäl-
tur. Preis Mk. 2.75. Gegen
Fidel, Witterer Stärke A.
Kurhaus-Drogerie C. Arch.

Gleichen

trocken oder nass werden sofort
ohne Verursachung beseitigt.
Näheres kostenlos.

Sanitas, Zindorf/Bay.
Bürcherstr. 30.

Aus meiner Geflügelzucht gebe ich ab: Bruteier

Weiße am. Legehörn schweren
Schlages von nur 2-jährigen
Damen, Elite-Stamm Holland
bei freiem Auslauf, das Beste
was es gibt per St. 30.—
Rhodoländer-Bruteier a 40.—
Rheinländer-Bruteier a 30.—
Täglich frische Trint- u. Siebe-
eier

Jakob Herzberger
Oberledien 1. Is.
Hauptstr. 53.

Heimarbeit
schrill. Vitalis-Verlag
München C 4

Der Frühling kommt
Macht alles fein!



Läßt diese drei die Helfer sein!

Persil Imi Ata zum Frühjahrs-Hausputz!

Sport-Vorjah.

Handball.

In Darmstadt stehen sich am kommenden Sonntag in der Gruppe Nordwest Sp. B. 1898 Darmstadt und B. f. R. Kaiserlautern um die Süddeutsche Meisterschaft im Rückspiel gegenüber. Die Pfälzer müssen ganz aus sich herausgehen, wenn sie die Vorkampfniederlage (2:0) wettmachen und Sieger werden wollen.

In Mannheim treffen sich um die Meisterschaft des Bezirks Rhein-Saar die Damen des B. f. R. Mannheim (Rheinmelfer) und des 1. B. C. Kreuznach 02 (Saarmelfer) im Vorkampf.

Leichtathletik.

Außer einigen bedeutungslosen Wadlaufmeisterschaften süddeutscher Vereine steht das Wochenendprogramm keine leichtathletischen Veranstaltungen in Deutschland vor. In London gibt es einen Groß County-Rauf der fünf Nationen, zu dem sich England, Frankreich, Belgien, Schottland und Wales beteiligen.

Hockey.

Als überragendes Ereignis im Hockeysport muß das Silber-Endspiel angesehen werden, das Süddeutschland und Brandenburg in Heidelberg zusammenbringen wird. Außer den üblichen Privatspielen liegt noch die Begegnung zwischen Holland B und Westdeutschland im Haag.

Rugby.

Am Sonntag findet in Hannover eine Auswahl zweier Mannschaften für das Länderspiel mit Frankreich statt. Der S. C. 80 Frankfurt weilt am gleichen Tage in Hannover, um gegen Victoria zu spielen. In Bayern soll das Rückspiel D. S. V. — Bayern München um Bayerns Meisterschaft vor sich gehen.

Tennis.

Außer der Meisterschaft der Côte d'Azur, die am 22. März in Cannes ihr Ende nimmt, herrscht im Tennissport Ruhe.

Bogen.

Am Freitag nimmt die Deutschland-Tournee Schmeling mit Schauläufen im Sportpalast ihren Beginn. Der Heidelberger Dr. Bach kämpft im Kölner Metropol-Ring mit dem Stettiner Schwergewichtler Jaspers, während es im Amateurlager einen Klubkampf Kaiserlautern — Ludwigshafen gibt.

Radsp.

Ein 25-Stundenrennen steht außer dem erfolgreichen Sechstagefahrer Dushenhausen auch noch andere deutsche Rennfahrer in Basel am Start. Die Berliner Rittsterns erdrossel kommenden Sonntag als erste deutsche Radrennbahn ihre Sommerferien.

Motorsp.

Als einzige Motorsportveranstaltung des Sonntag steht in Hannover das berühmte Ellenriede-Rennen, das zugleich als erster Lauf für die deutsche Motocross-Meisterschaft 1930 gedacht ist.

Eishockey.

Noch einmal kommt der Wintersport zu Wort, indem im Sportpalast der H. C. Chamoni gegen den Berliner Schlittschuh-Klub antritt, während am gleichen Abend Sonja Henie ihre große Kunst zeigen wird.

Handbemerkungen zur Leipziger Frühjahrsmesse.

Innerhalb des Messebildes hat sich eine Aenderung vollzogen, die sich auf früheren Messen schon abzeichnete. Es ist dies die Ersetzung des älteren brandenburgischen Verkäufers, der die Gewohnheiten der Kundschaft genauestens kannte, durch den jüngeren Angestellten. Es zeigt sich allenthalben, daß hierdurch zwischen Hersteller und Händler eine Erschwerung des Geschäftes eingetreten ist. Denn der jüngere Angestellte muß erst die Gepflogenheiten der Kundschaft aus eigener Erfahrung kennenlernen, um die beiderseitigen Interessen richtig abwägen zu können. Was so manche Firma aus „Billigkeit“ aus Gründen von der Mitnahme ihres älteren Verkäufers zur Messe abgesehen haben, so wird jedoch das Messeergebnis selbst manche Firma lehren, daß gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten der ältere Verkäufer durch seine langjährigen Erfahrungen erfolgreicher arbeiten kann und darum auch „billiger“ als der jüngere Angestellte, der sich erst einarbeiten muß.

Eine besondere Unterstützung erhält die Arbeit des Chefs durch seine Reisenden. Zahlreiche Firmen sind auch diesmal der Gepflogenheit treu geblieben, während der Messezeit ihre Reisenden zur Ausstellung zu bitten, um ihre Erfahrung im Umgang mit der Kundschaft und den besonderen Wünschen zu nutzen. Der einzelne Reisende kennt von seinem Geschäftsteil den größten Teil der Kundschaft, und es ist ihm ein leichtes, den notwendigen Kontakt zwischen Chef und der Kundschaft herzustellen. Die Messe ergänzt die Arbeit des reisenden Kaufmanns außerordentlich stark, denn sie bietet ihm die Möglichkeit zur Etablierung neuer Geschäftsverbindungen, wie er auch z. B. vor allem auf der Technischen Messe an den reisenden Maschinen seine Kundschaft über die besonderen Erzeugnisse seiner Firma unterrichten kann. Aber auch zahlreiche Reisende besuchen von sich aus die Messe, um sich über die Neuheiten und die Preise der Branche an Ort und Stelle zu informieren.

Bei der Art des Messegeschäfts wird ein Erfolg immer von der Arbeit des einzelnen, sei er Chef oder Angestellter, abhängen. Die beste Unterstützung, die dem Chef ist ein brauchbarer Angestellter, dem die Geschäftsgewohnheiten der Kundschaft bekannt sind und der durch seine Verkaufsgabe vertritt, die Muster an die Kundschaft heranzubringen. Es wird also immer ausschlaggebend sein die Erfahrung des einzelnen, die nicht durch jüngere unversicherte Kräfte ersetzt werden kann. Es ist selbstverständlich, daß dem Nachwuchsbild Gelegenheit gegeben werden muß, das Messegeschäft und seine Arten kennenzulernen, jedoch wird er als Mitarbeiter des älteren Angestellten diese Kenntnis am leichtesten erwerben und nicht als Vorgesetzter. Fehldispositionen kaufmännischen Lebens pflegen sich sehr bald auf-

zuzeigen, und so wird auch die falsche Einsetzung des persönlichen Elements im Messeleben sehr schnell an der Entwicklung des einzelnen Geschäfts erkennbar. Wenn also der einzelne Messebesucher das Ergebnis des Messegeschäfts des Frühjahr 1930 überprüft, dann wird er nicht nur feststellen haben, inwieweit das Ergebnis beeinflusst worden ist von der allgemeinen Wirtschaftslage und von den von ihm angestellten Erzeugnissen, sondern er wird bei dieser Prüfung auch in Ansatz bringen müssen, inwieweit die Auswahl seiner Angestellten auf der Messe das Ergebnis beeinflusst hat.



Carlver bei den Zwergen?

Der riesige italienische Schwergewichtsbauer Primo Carnera mit der jüngsten Schwimmerin Amerikas, Marjorie Best, die erst zwei Jahre alt ist.

Die Fürsorgeerziehung.

Einschränkung der Bezeichnung „Fürsorgezögling“.

Der Erfolg der Fürsorgeerziehung wird vielfach dadurch beeinträchtigt, daß in weiteren Volksteilen die irrige Meinung besteht, die Fürsorgeerziehung sei eine Strafmaßnahme. Diese falsche Auffassung wird dadurch genährt, daß in der Öffentlichkeit die Bezeichnung „Fürsorgezögling“ häufig im Zusammenhang mit Nachrichten über die Begehung strafbarer Handlungen gebraucht wird, wodurch die Bevölkerung verleitet wird, die Begriffe „Fürsorgezögling“ und „jugendlicher Verbrecher“ ohne weiteres gleichzusetzen. Um dieser falschen Vorstellung, die die Verschiedenheit der Ursachen der Fürsorgeerziehung und des Charakters der Fürsorgezöglinge völlig verkennen, sowie die Ziele der Erziehungsarbeit und die an sich schon schwierige soziale Lage der Zöglinge aufs schwerste gefährdet, zu steuern, hat der preussische Minister des Innern, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, angeordnet, daß bei Aufnahme von amtlichen Verhandlungen der Umstand der gegenwärtigen oder ehemaligen Fürsorgeerziehung niemals durch die wie eine Stempel- oder Berufsbezeichnung wirkende Benennung „Fürsorgezögling“ hervorgehoben werden darf; der Zögling ist vielmehr je nach seiner Beschäftigung als Lehrling, Lehrbursche usw. zu bezeichnen.

Aus demselben Grunde empfiehlt der Minister den Polizeibehörden, diese Bezeichnung überhaupt so selten wie möglich zu gebrauchen, wenigstens selbstverständlich nicht unterlassen werden darf, die Tatsache der Fürsorgeerziehung zu erwähnen, falls dies im dienstlichen Interesse, z. B. zur Erklärung der Tat oder der Persönlichkeit der Beteiligten, angezeigt erscheint.

Wie die Tiere sich zu helfen wissen.

— Die Moschusochsen (in Grönland usw.) haben eine sonderbare Art der Verteidigung. Sie leben in starken Rudeln. Naht eine Gefahr, so werden die schuppigen Mäler in die Mitte genommen. Die alten Tiere ordnen sich um sie im Kreis herum, so daß ihre Hinterteile als die wieder schuppigeren Teile alle nach innen stehen, die Köpfe nach außen. So können sie sich bestens verteidigen. Freilich nicht gegen die Feuerwaffen der Menschen, die sie wohl bald ausgerottet haben werden in ihrer — hohen Kultur. Dt.

Gentleman-Einbrecher.

Ein bedeutender Gang der Pariser Polizei.

Der Pariser Polizei ist es gelungen, drei Gentleman-Einbrecher hinter Schloß und Riegel zu legen, die in kurzer Zeit bei Wohnungseinbrüchen mehrere Millionen Franken erbeuteten. Die Bande arbeitete seit dem November v. J. in verschiedenen Stadtteilen der französischen Hauptstadt. Zwei von ihnen konnten vor wenigen Tagen beim Verlassen eines Klubs verhaftet werden, während es dem dritten gelang, zu fliehen. Erst am Mittwochabend fand man ihn in Begleitung seiner Geliebten in einem Café im Westen von Paris. Auf ihrem Wege zur Polizei bot das Paar dem Beamten 100 000 Franken an, wenn man sie freilasse.

Der Führer der Bande bewohnte mit seiner Geliebten eine Luxuswohnung, für die er eine monatliche Miete von 10 000 Franken bezahlte. Er besaß außerdem ein prächtiges Landhaus in der Provinz und mehrere Autos. Eine Hausdurchsuchung in seiner Pariser Wohnung brachte 331 000 in Franken, in Banknoten und eine Viertelmillion Wertpapiere sowie unschätzbare Werte

an Schmuckstücken, teidenen Kleidern usw. zutage. Dem ganzen Lastwagen war nötig, um die gestohlenen Gegenstände abzuholen. Das Paar hat eingestanden, in einem Zeitraum von etwa vier Monaten dreißig Einbrüche begangen zu haben; doch nimmt man an, daß die Zahl noch wesentlich größer sein dürfte.

Aus aller Welt.

□ **Furchtbare Familientragödie.** In Melke wurden die Leichen einer Frau und ihres zweijährigen Kindes aus dem Heldenheim-Teiche gelandet. Als der Mann der Ertrunkenen von seiner Arbeit zurückkehrte und seine Frau und Tochter zu Hause nicht vorfand, begab er sich auf die Suche, von der er bisher nicht zurückgekehrt ist. Die Polizei fand auf dem Teich schwimmend den Hut und Mantel des Ehemannes. Man nimmt an, daß auch er den Tod in dem Teich gefunden hat, obwohl seine Leiche bisher nicht geborgen werden konnte.

□ **Zwei Todesopfer eines Bootunglücks.** Auf dem Lübbesee bei Kallenberg im Kreise Dramburg ereignete sich ein schweres Bootunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Bei dem Verlust, auf dem Rarwiler eine Ladung Holz über den See zu bringen, schlug das Boot infolge des hohen Wellenganges um. Die beiden Insassen ertranken, da ihnen Hilfe nicht gebracht werden konnte.

□ **Hochwassergefahren.** Anfolge der anhaltenden Niederschläge ist die Lahn in starkem Steigen begriffen. Von der Gemeinde im Unterlahnkreis werden alle Vorkehrungen getroffen, um vor einem überraschend einbrechenden Hochwasser geschützt zu sein. Auch Mosel und Nahe sind weiter leicht gefährdet. Ebenso macht sich in Koblenz ein leichtes Steigen des Rheins bemerkbar, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß dort die mündende Mosel und Lahn dem Rhein große Wassermassen zuführen.

□ **Schiebenschiefen in der Wohnung.** Die beiden Arbeiter Josef Schreiber und Martin Hermann veranstalteten in ihrer Wohnung in Kallisch ein Schiebenschiefen. Hermann, der eben von der Arbeit zurückkehrte, legte seinen Mantel ab und die bereits geladene Flobertbüchse schob er auf den Tisch. Plötzlich ging ein Schuß los und der 37-jährige Arbeiter Zimmer, der in Kallisch zu Besuch weilte, stürzte zu Tode getroffen zu Boden. Die Büchse mußte sich bei einer Verührung entladen haben. Hermann wurde vorläufig in Haft genommen.

□ **Eine Flugzeugkatastrophe.** — Ein französischer Offizier geriet. Ueber dem Rhein bei Neßl stießen zwei dort manövrierende Flugzeuge des Straßburger 2. Fliegerregimentes zusammen. Durch die Wucht des Zusammenpralles brach an dem einen Flugzeug eine Tragfläche ab, so daß es in rasender Schnelligkeit abtundelte und in der Nähe der Elsäffischen Mühlenwerke am Boden zerfiel. Der Führer, ein Offizier, war auf der Stelle tot. Das zweite Flugzeug wurde lediglich am Schwanz beschädigt; es gelang dem Führer im Gleitflug niederzulegen und mit viel Glück mitten zwischen zwei Bäumen auf der Sporeninsel kurz vor dem Wasser zu landen, wobei der Apparat ebenfalls schwer beschädigt wurde; der Führer hat bei der Landung ebenfalls bedenkliche Verletzungen davongetragen, konnte aber noch ohne Hilfe sein Flugzeug verlassen.

□ **Ueberfall auf eine Polizeiwache in Indien.** Wie aus Kalkutta gemeldet wird, griff dort eine Menge von 500 Personen eine Polizeiwache an, um einen Mann, der bei einer Protestkundgebung verhaftet wurde, zu befreien. Es kam zu einem heftigen Kampf, wobei die Menge das Gebäude und die Polizisten mit Steinen bewarf. Schließlich gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen und eine Reihe von Verhaftungen vorzunehmen.

□ **Ein Autobus mit polnischen Offizieren verunglückt.** Bei Lodz ist ein mit mehreren polnischen Stabsoffizieren und Obersten besetzter Autobus verunglückt. Der Autobus fuhr gegen eine geschlossene Schranke, durchbrach sie und stieß mit einem Kohlenwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sich der Kraftwagen mehrmals überschlug. Wie durch ein Wunder blieb die Mehrzahl der Wageninsassen nur leicht verletzt, während ein Oberst und der Kraftwagenführer ernsthafte Verletzungen davontrugen.

Ein Bismard-Museum

im Reichskanzler-Palais.

Der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Bünder, macht in einem Artikel anlässlich der 40. Wiederkehr des Tages von Bismarcks Entlassung interessante Mitteilungen über ein geplantes Bismardmuseum. Es soll in den alten Dienststräumen Bismarcks anlässlich der Vollendung des neuen Dienstgebäudes der Reichskanzlei eröffnet werden. Der Neubau, der sich unmittelbar an das alte Reichskanzlerhaus anschließt, ist im Rohbau fertig und läßt sich schon erkennen, daß er sich architektonisch gut einfügt, ohne das Gesamtbild der alten Bauten der Wilhelmstraße zu stören. Staatssekretär Bünder, der den Neubau tatkräftig fördert und damit immer pietätvolles Verständnis für die historische Vergangenheit des alten Dienstgebäudes verbunden hat, teilt über das geplante Bismardmuseum folgendes mit:

Dieses Bismardmuseum wird in den eigentlichen Dienststräumen des Fürsten Bismard im Erdgeschoß des alten Reichskanzlerhauses eingerichtet werden. Es kommen drei Räume in Betracht, ein Vorsaalon, in dem Bismard als preussischer Ministerpräsident seine Staatsministerialkabinet abzuhalten pflegte, das anschließende Arbeitszimmer des Reichskanzlers und der rückwärtige Gartensaal, der dem Fürsten zur Ruhe und Entspannung sowie zu Einzelgesprächen diente. Diese drei Räume werden möglichst wieder in ihren alten Zustand versetzt werden. Im Vorsaalon werden die alten Ministerstühle, die heute zerstreut im Palais herumstehen, sowie der große Kabinettsessel aufgestellt werden. Im Arbeitszimmer wird der große Schreibtisch, der heute bereits in einem Messingbild die Erinnerung an den Fürsten festhält, ein Arbeitsstisch, seine Bücherregale, seine Schreibutensilien usw. Aufstellung finden.

Unter den Schreibutensilien wird sich — als eines der Geschenke des gegenwärtigen Reichskanzlers — auch der Gürtel befinden, mit dem der Reichskanzler als der ehrliche Vater Europas die Schlusssätze des Berliner Kongresses unterzeichnet hat. Im Gartensaal steht heute noch das alte Nischensofa mit dem verbliebenen Rattengestühl, auf dem nachmittags der Fürst kurze Ruhe pflegte. Wertvolle Urkunden, Akten und sonstige schriftliche und gedruckte Erinnerungssachen an den Fürsten sind bereits zusammengetragen und werden noch weiterhin gesammelt, um das Lebensbild des Mannes, der vom Reichskanzlerhaus aus Jahrzehnte lang die Geschichte des neuen Deutschen Reiches gestaltet hat, zu vervollständigen.

Rundfunk-Programm der Woche.

Frankfurter Sender

Sonntag, 23. März, 7-8.15 Von Hamburg: Hafenkonzert. — 9 bis 10: Morgenspiele, veranstaltet von der Evangelischen Landeskirche. — 10: „Jugend zur Erde“. — 11: Stunde der Jugendbewegung. — 11.30: Elternstunde. — 12: Stunde der Bühne. — 12.20: Stunde des Chorgesangs. — 13.20 (1.20): Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 13.30 (1.30): Stunde der Jugend: „Die Geschichte von dem kleinen Rud“. — 14.30 (2.30): Stunde des Landes: „Die Jungbauern-Freizeiten in Ruckelshausen“. — 15 (3): Das Land spricht zur Stadt: „Die Milchverarbeitung der Großstadt“. — 15.35 (3.35): Aus Heidelberg (nach Berlin): Heden-Wettspiel Süddeutschland-Brandenburg. — 16.20 (4.20): Szenen aus „Carmen“ (auf Schallplatten). — 17.30 (5.30): Marieluise Fleißer liest aus eigenen Werken. — 18 (6): „Karl Sonnenschein, seine Persönlichkeit und sein Werk“. — 18.30 (6.30): Stunde der „Frankfurter Zeitung“. — 19 (7): Sportterminis. — 19.30 (7.30): Sportnachrichten. — 20 (8) Von Stuttgart: Der getreue Musikmeister. — 21.15 (9.15) Von Stuttgart: Ballade und Melodram. — 22 (10) Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. — 23.15 (11.15): Nachrichten. 23.30-0.30 (11.30 (12.30) Von Stuttgart: Tanzmusik.

Montag, 24. März, 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 10-10.35 Von der Deutschen Welle Berlin: Schulfunk. — 12.30: Schallplattenkonzert: Vergleichende Ele... — 13.30 (1.30): Werbefunk. — 13.45-13.55 (1.45 bis 1.55): Schallplatten zur Demonstration der Störungsquellen. — 15.15-15.45 (3.15-3.45): Stunde der Jugend. — 16-17.45 (4 bis 5.45): Uebertragung aus dem Café-Restaurant Wilhelmshaus, Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.05 (6.05): „Aus der Praxis der Arbeitsgerichte“. — 18.35 (6.35) Von Stuttgart: „Schlesische Landwirtschaft“. — 19.05 (7.05): Englischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30): „Organisation der Störungsbehebung und die geschäftlichen Handhaben“. — 19.40 (7.40) Aus dem großen Saal des Saalhauses Frankfurt a. M.: XI. Montagskonzert. — 21.30 (9.30): Nachschuß der Großstadt. — 22 (10): Nachrichten.

Dienstag, 25. März, 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 13.15 (1.15): Werbefunk. — 13.30 (1.30): Schallplattenkonzert: Wunsch-Konzert. — 14.30-14.40 (2.30-2.40): Schallplatten zur Demonstration der Störungsquellen. — 15.15-15.45 (3.15-3.45): Stunde der Jugend. — 16 (4): Hausfrauen-Nachmittag. — 17-17.45 (5-5.45) Aus dem Café Mannheim: Nachmittagskonzert. — 18.05 (6.05): Bert Schill liest aus seinen Werken. — 18.35 (6.35): „Sechzehn Jahre als deutscher Arzt auf Sanzibar“. — 19.05 (7.05) Von Stuttgart: „Wandlung der Jugend 1900-1930“. — 19.30 (7.30): Oper auf Schallplatten: „Der Barbier von Sevilla“. — 21.30 (9.30): Zeitberichte. — 22.10 (10.10): Konzert. — 23.10 (11.10): Nachrichten.

Mittwoch, 26. März, 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 11.15-11.45 Schulfunk. — 13.15 (1.15): Werbefunk. — 13.30 (1.30): Schallplattenkonzert: Liebesliedchen. — 14.30-14.45 (2.30-2.45): Schallplatten zur Demonstration der Störungsquellen. — 15.15 (3.15) Von Stuttgart: Schulfunkkonzert. — 16 (4): Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert. — 17.30-17.45 (5.30-5.45): „Dem Gott will rechte Kunst erweisen“. — 18.05 (6.05): Parallelen I. — 18.35 (6.35): Esperantounterricht. — 19.05 (7.05): „Wandlung der Jugend 1900 bis 1930 (II)“. — 19.30 (7.30): Ede-Valladen. — 20 (8) Von Stuttgart: Solistenkonzert. — 21.15-22 (9.15-10): Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert des städtischen Orchesters. — 22-22.30 (10-10.30): Schulfunkunterricht. — 22.30 (10.30): Nachrichten.

Donnerstag, 27. März, 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.30: Schallplattenkonzert: Wunsch-Konzert. — 13.30 (1.30): Werbefunk. — 13.45-13.55 (1.45 bis 1.55): Schallplatten zur Demonstration der Störungsquellen. — 15.15-15.45 (3.15-3.45): Stunde der Jugend. — 16-17.45 Aus Greiner's Großstadtstätt Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.05 (6.05): Zeitfragen. — 18.35 (6.35): „Verunsicherung und Berufseignung“. — 19.05 (7.05): Französischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30): Gitarrenkonzert. — 20 (8): „Die Auffindung und Befestigung von Störungsquellen“. — 20.10 (8.10) Aus dem großen Saal des Saalhauses Frankfurt a. M.: Richard-Wagner-Abend des Rundfunkorchesters. — 21.45 (9.45): „Die letzte Szene“. — 22.45 (10.45): Nachrichten. — 23 (11): Tanzmusik.

Freitag, 28. März, 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.30: Schallplattenkonzert: Tanzmelodien aus Volks- und Kunstmusik. — 13.30 (1.30): Werbefunk. — 13.45-13.55 (1.45-1.55): Schallplatten zur Demonstration der Störungsquellen. — 15.15-15.45 (3.15-3.45): Stunde der Jugend. — 16-17.45 (4-5.45) Aus dem Kurhaus Bad Domburg: Konzert der Kurkapelle Burtard. — 17.30-17.45 (5.30-5.45): „Wandlung in der Großstadt“. — 18 (6): Buch und Film. — 18.35 (6.35) Von Kassel: Stunde der Landwirtschaftskammer Kassel. — 19.05 (7.05): „Der Reichswirtschaftsrat“. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Operettenmelodien. — 20.15 (8.15) Von Stuttgart: Humoresken. — 21 (9) Von Mannheim: Konzert. — 21.30 (9.30) Von Freiburg: Vom fahrenden Volk. — 23 (11): Nachrichten.

Samstag, 29. März, 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 11.15-11.45: Schulfunk: „Der Augenblick im Strafrecht“. — 12.30: Werbefunk. — 12.45-12.55: Schallplatten zur Demonstration der Störungsquellen. — 13 (1): Schallplattenkonzert: Tanzmelodien aus Volks- und Kunstmusik. — 14.15 (2.15) Von Stuttgart: Jugendstunde. — 16-17.30 (4-5.30): Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. — 17.30-17.45 (5.30-5.45): „Wozu Jugendbergsverband und Verbergschweizer?“. — 18.05 (6.05): „Wie geht es Ihnen?“. — Straßenbahnschaffner. — 18.35 (6.35): Stunde der Arbeit. — 19.05 (7.05): Evangelischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Impressionen. — 20 (8) Von Stuttgart: „Baldur's Hochzeit“. — 21.15 (9.15): Aus dem Hörsaalrestaurant „Schönblick“, Stuttgart: Operettenkonzert. — 22.30 (10.30): Nachrichten. — 22.45-0.30 (10.45 bis 12.30) Von Stuttgart: Tanzmusik.

Wie des Lebens Würfel fielen. Roman von Fr. Lehne.

7. Fortsetzung.

„Sie sind ein Phantast, Herr Nighini!“ Gilda lächelte ein etwas gezwungenes Lächeln. Seine Worte erregten sie. Hatte sie selbst sich das nicht schon mehr als einmal gesagt? Hatte sie nicht Bedauern empfunden, daß alle ihre Träume von Glanz und Ruhm vorbei sein mußten, noch ehe ihnen Erfüllung geworden?

Und hatte das alles nicht öfter schon ein quälendes Gefühl des Fremdsinns zwischen sie und ihren Verlobten gelegt, wenn er ihr ferne war und sie seine lebendige, liebe, atmende Persönlichkeit nicht fühlte?

Ach, der Zwiespalt in ihrem Innern hatte sie nie ganz verlassen; die letzten Worte des Künstlers hatten ihn neu erweckt und verstärkt wurde er nun durch die ganze Atmosphäre in diesem Hause, in dem sie sich so sehr wohl fühlte.

„Jetzt will ich Sie hören, gnädiges Fräulein!“
Trotz ihres Widerspruchs beharrte Nighini auf seinem Wunsch und sie mußte sich fügen.

Nachdem sie sich von einer gewissen Befangenheit freigespielt, saß sie ruhig, ihrer selbst sicher, vor dem Flügel — sie spielte eine Ballade von Chopin, die ihr besonders gut lag und deren romantische Schwermut so gut zu ihr paßte.

Plötzlich hörte sie zarte Violinflänge, die sie begleiteten — es war Nighini, und wundervoll war es, wie die Ballade zu Ende gespielt wurde in vollster Uebereinstimmung, so, als ob Klavier und Violine schon lange zusammen eingeübt waren.

Nighini trat neben sie — „meine aufrichtigste Bewunderung, gnädiges Fräulein! Und dennoch bin ich nicht erstaunt, weil ich Ihnen diese Vollkommenheit ansah.“

„Sie beschämen mich, Herr Nighini — mich, die Dilettantin.“

„Eine Dilettantin würde ich niemals begleitet haben, nur einen ebenbürtigen Künstler!“ bemerkte er selbstbewußt.

Mit Bewunderung wurde Gilda umringt und allgemein bedauerte man, daß sie sich durch die Ehe ihren künstlerischen Pflichten zu entziehen gedachte —!

Professor Hagenfeld lächelte befriedigt, als er sah, welchen Eindruck seine Schülerin machte — denn auch für ihn fiel schmeichelhafte Anerkennung ab, daß er dieses Talent gefördert und gebildet! Gilda war wirklich eine Aklame-Schönheit für ihn!

Und Gilda konnte sich in dem Beifall und der Bewunderung, die man ihr zollte, als Künstlerin wie als Weib. Einer kleinen Königin gleich, die Cerele hielt, stand sie da.

Da hörte sie, wie Nighini den Professor fragte:

„Wie heißt eigentlich der Verlobte Fräulein Manborgs und was ist er?“

„Lehmann, Traugott Leberecht Lehmann — er ist Kaufmann, ein schwerreicher Industrieller.“

„Lehmann —! Ich bitte Sie, Hagenfeld, wie kann dieses königliche Weib einen Mann heiraten wollen, der Lehmann heißt — Traugott Leberecht Lehmann — das ist ja lächerlich!“ Nighini lachte spöttisch und laut.

Ein scharfer schneidender Schmerz ging durch Gilda, als sie diese für sie bestimmten Worte gehört — und daneben war ein quälendes Gefühl der Scham — und der Demütigung, daß dieser blendende Künstler ihre Verlobung so beurteilte!

Hatte sie sich im Banne einer leidenschaftlichen Liebe nicht doch voreilig benommen? Stärker drängte sich dieses Empfinden hervor, als sie die Gesellschaft, in der sie sich jetzt befand, mit dem Bekanntenkreis ihrer Eltern und Schwiegereltern verglich.

Hier war Geist, Leben, Anregung —! Kühne, geistvolle Bemerkungen und Wortspiele jagten sich, die man wie einen Ball auffing und dann weitergab.

Die Hausfrau, von ihrer anmutigen, sechzehnjährigen Tochter voll unterstützt, reiches Gebärd und Tee. In Gruppen stand oder saß man umher — zwischenwärtig trug einer der anwesenden Künstler nach dem andern etwas vor,

Mit ihrer ganzen Aufnahmefähigkeit genoß Gilda diesen anregenden Nachmittag.

Cesare Nighini wich nicht von ihrer Seite; ihre Tizianschönheit hatte es ihm angetan, und mehr als kühn waren die Schmeicheleien und Huldigungen, die er ihr darbrachte und die abzuwehren sie zu schwach war.

Wie ein berauschendes, gefährliches Gift drangen sie in ihre Seele und machten sie unzufrieden mit dem Los, das sie sich selbst gewählt!

Hatte er nicht recht, wenn er sagte, daß sie dem Alltag ihre Kunst und ihre Seele verschrieben hätte? Im Reiche der Kunst und der Schönheit wäre sie eine Königin geworden, während sie jetzt sich tausend berauschende Möglichkeiten abgeschnitten und befruchtende Quellen verschüttet hatte!

Es wurde Zeit für Gilda, zu gehen; ihm war es selbstverständlich, daß er sie begleite.

„Keinen Wagen, Gnädigste! Das Wetter ist so schön —“ widersprach er, als sie den Wunsch nach einem Wagen äußerte; so schnell wollte er auf ihre Gesellschaft nicht verzichten!

Sie gingen durch die winterlichen Straßen. In der klaren kalten Luft kam ihr zum Bewußtsein, daß sie Nighinis Begleitung eigentlich nicht hätte dulden dürfen, da dies ein Unrecht gegen den Verlobten war. Dennoch konnte sie sich dem eigentümlichen Zauber, den die Art dieses Mannes auf sie ausübte, nicht entziehen.

Nur vor dem Hause der Eltern sah sie die gedrungene Gestalt des Schwiegervaters vor sich auftauchen. Unwillkürlich erschreckte sie; keine Begegnung wäre ihr so unlieb gewesen wie gerade diese und unauffällig ausweichen konnte sie nicht; denn er hatte sie gleichfalls gesehen!

Sie hemmte ihre Schritte — „ah, Papa, du —? Warst du bei uns? Wie geht es Mama? Gestatte, daß ich dich mit Herrn Nighini bekannt mache, dem berühmten Violinvirtuosen, der die Liebenswürdigkeit hatte, mich von Professor Hagenfelds heimzubegleiten.“ Mit nervöser Lebenswürdigkeit sprach sie.

Herr Lehmann war eiskalt und gemessen und gegen den Künstler mit einer so knappen Höflichkeit, daß sie sich schämte. Was mußte Nighini denken?

„grüße Mama und sage, daß ich gleich morgen vor-mittag zu Euch hinauskomme.“

Herr Lehmann machte eine unbestimmte Bewegung.

„Du brauchst dich nicht zu bemühen, Gilda! Ich war nur gekommen, dir zu sagen, daß wir Traugott schon übermorgen erwarten können — er bleibt nicht erst in Rotterdam, wie vorgeesehen! Doch ich will dich nicht länger aufhalten, Gilda! Guten Abend!“ Er lästete grüßend den Hut; die ausgestreckte Hand Gildas hatte er wohl übersehen.

„Sonderbarer Herr, Ihr Herr Schwiegervater!“ bemerkte Nighini, als Herr Lehmann weitergegangen, „er scheint den Vorzug gar nicht zu würdigen, daß ein so begabtes Weib wie Sie in seine Familie kommt!“

Gilda erwiderte nichts darauf; sie blieb stehen und reichte Nighini verabschiedend die Hand.

„Wir sind am Ziel, Herr Nighini!“ sagte sie mit spröder Stimme, „meinen Dank für Ihre Begleitung.“

Sie hatte Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten; während sie es in ihrer Kehle und sie wußte den Grund nicht recht. Ein Gefühl der Demütigung peinigte sie.

Er hielt ihre Hand fest und leise streichelnd glitt seine Linke darüber hin — „ich sehe Sie morgen doch wieder, gnädiges Fräulein?“ fragte er, „denn übermorgen erst kommt doch Ihr Verlobter zurück, wie ich hörte.“ Er trat einen Schritt näher an sie heran und tief senkte er seinen Blick in den ihren, „ah, wie ich ihn beneide, daß es ihm vergönnt ist, diesen schönen Mund zu küssen.“ — und dann — Gilda wußte nicht, wie ihr geschah — sie fühlte plötzlich ein brennendes Lippenpaar auf ihrem Munde! Einen Augenblick war sie wie gelähmt von dieser unerhörten Dreistigkeit, daß sie nicht die Kraft hatte, sich zu wehren.

„Nicht böse sein, nicht zürnen, teure Gilda! Machen Sie Ihre Schönheit für meine Kühnheit verantwortlich — nicht mich!“

„Ich bedaure, mich Ihrem Schutze anvertraut zu haben!“ Schnell ging sie ins Haus; sie war außer sich. Ihr Vertrauen so zu mißbrauchen! Oder hatte in ihrem Benehmen etwas gelegen, daß er sich ihr gegenüber eine solche Dreistigkeit hatte erlauben dürfen?

Ihr Gewissen sprach sie nicht ganz frei von einer indirekten Schuld; denn sie hatte mit dem feinen Instinkt der Frau wohl gefühlt, daß sein Künstlerherz von ihr entflammt war, und anstatt äußerster Zurückhaltung zu üben, hatte sie seine Huldigungen und dreisten Schmeicheleien gebuldet; es schmeichelte ja ihrer Eitelkeit, von diesem berühmten Künstler beachtet zu werden!

Aber dieses lehte — es hätte nicht kommen dürfen; es gab ihr einen bitteren Nachgeschmack, der sie in ihrer Begeisterung ernüchtert und ihren Mädchenstolz empfindlich gedemütigt hatte.

Dazu kam noch das Zusammentreffen mit dem Schwiegervater!

Es goß auch einen bitteren Tropfen in ihre Freude, den Verlobten schneller als gedacht wiederzusehen!

Doch warum hatte Traugott das nicht zuerst ihr mitgeteilt? Aber immer ging das Geschäft vor! Trotz steifte ihr den Nacken und mit ihm wappnete sie sich, um Unannehmlichkeiten, die sie ahnte, zu begegnen! —

„Daß ich dich wiederhabe! Daß du da bist!“ Mit einer an ihr sonst fremden Leidenschaftlichkeit warf sich Gilda an die Brust des Verlobten, der sie in heißer Wiedersehensfreude fest an seinem Herzen hielt.

Verstunken war für Gilda, was häßlich und quälend in ihr Leben getreten war.

Wie liebte sie Traugott doch — nun sie ihn wieder sah und hörte, wußte sie es — es konnte keinen anderen für sie geben als ihn! Sie klammerte sich an ihn. „Wie hast du mir doch gefehlt!“

Er drückte ihren Kopf gegen seine Schulter.

„Wirklich, meine Gilda —? Jetzt soll uns nichts mehr trennen, bis zu jenem glücklichen Tage —“

Tief sah er in ihre leuchtenden Augen, bis sie vor seinem heißen, zärtlichen Blick erlösend die Wimpern senkte. Sein ruhendes feine Lippen auf ihrem Munde, den er so lange hatte entbehren müssen, und erschauernd fühlte sie seine starke Liebe.

„Ich habe meiner Gilda auch etwas mitgebracht, von dem ich hoffe, daß es dir gefällt!“ sagte Traugott, indem er ein schmales Etui aus der Tasche zog.

„Liebster, Liebster, welche Kostbarkeit!“

Ueberrascht blickte Gilda auf die Schnur ausgesucht schöner Perlen, jede ein kleines Vermögen wert. Er lächelte befriedigt, als er ihre Freude sah.

„Ja, Kind, das Geschäft hat sich gelohnt.“

Er legte ihr die Perlen um den Nacken. „Meine Hochzeit!“ Denn bald bist du ja ganz mein! Ach du süßes Weib —! Er preßte seine Lippen auf ihren weißen Hals und ein Beben ging durch ihren Körper. Wenn er bei ihr war, war alles gut. Fern von der Welt und dem grauen Alltag hätte sie mit ihm auf einer einsamen Insel leben mögen!

„Liebster!“ flüsterte sie und tauschte beseligt seinen heißen Liebesworten.

In ihrer Verstunkenheit wurden sie durch das Stubenmädchen gestört, das Gilda einen Blumenkorb überbrachte. „Dies ist soeben für das gnädige Fräulein abgegeben worden!“

Schelmisch lächelnd sah Gilda den Verlobten an.

„Die Blumen kommen später als du —! In tiefen Zügen atmete sie den berauschenden Duft der glutroten Nelken ein. „Nelken! Die Blumen der Liebe!“

Befremden malte sich in seinen Zügen.

„Die Blumen sind nicht von mir, Gilda!“

„Nicht von dir, Liebster?“ fragte sie mit oekommener Stimme. Dann faßte sie ein heißes Schreden — nicht von Traugott? Sollte Nighini —? Der Atem stockte ihr.

Traugott bog die Blumen auseinander, zwischen denen ein Briefchen steckte. „Hieraus wirst du jedenfalls den Absender erkennen.“